Nr. 95.

Vierteljährlich bei der Geschäftsstelle u. den allen Postanstalten 1,40 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

39. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 25 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Bielefeld

Dienstag, 24. April 1906.

Historischer Kalender.

24. April: Schlacht bei Mühlberg, 1547. — Defoe, Verfasser des Robinson, gest. 1731. — K. Immermann, Dichter, geb. 1796. — Leopold, Großherzog von Baden, gest.; Friedrich wird Regent, 1852. — Kriegserklärung Rußlands an die Türkei, 1877. — Feldmarschall Graf Moltke, gest. 1891.

„Made in Germany."

Der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr Speck von Sternberg hat dieser Tage bei einem Festmal in Pittsburg, zu dem er als Ehrengast geladen war, eine Rede gehalten, die so großes Aufsehen erregt, daß wir sie nachstehend nach ihrem wesentlichen Inhalt wiedergeben. Er wies einleitend auf die wunderbaren Fortschritte hin, welche Pittsburg, dieses mächtige Industriezentrum, seit seinem letzten Besuch im Jahre 1885 gemacht habe. Er stellte diese außergewöhnliche Entwicklung von Handel und Industrie in den Vereinigten Staaten und den außerordentlichen Aufschwung des modernen Deutschland in Parallele und beleuchtete die Ursachen dieser Erscheinungen. Beide Länder, führte der Botschafter aus, gingen durch das Fegfeuer eines großen Krieges, der der Nation die Einigung brachte; bei beiden erwies sich dieses wichtige politische Ereignis als der mächtigste Förderer des industriellen Fortschritts. Vor 35 Jahren haben Fabrik- und Erfindungswesen der Vereinigten Staaten und Deutschlands weit hinter denen Englands und Frankreichs zurückgestanden. Deutschland verfügte über weit geringere natürliche Hilfsmittel als andere Länder, und seine geographische Lage ist eine solche, daß sie seine Nachbarn oft veranlaßte, durch verderbliche Kriege die Früchte seines Gewerbefleißes zu vernichten und seine Gefilde zu ihrem Kampfplatz zu wählen. Dadurch war Deutschland bis auf den heutigen Tag gezwungen, eine große Armee zu unterhalten, eine starke Flotte auszubauen und einen großen Teil seiner besten Bevölkerung durch Auswanderung abzugeben. Die Haupttriebfeder von Deutschlands außerordentlicher industrieller Entwickelung ist der starke nationale Geist, das Ergebnis der Einigung Deutschlands; der mächtigste Faktor neben diesem war der Geist der wissenschaftlichen Forschung und die Anwendung ihrer Ergebnisse auf die praktischen industriellen Aufgaben, während früher die Gelehrten Geist und Kraft fast nur der Lösung theoretischer Probleme zuwandten. Eine wesentliche Aenderung trat ein, als Kaiser Wilhelm der Große und sein eiserner Kanzler den Grundstein des neuen Deutschlands gelegt hatten; es entstand ein allgemeines Streben, das geeinte Deutschland stark zu machen nicht durch Eroberungen der Waffen, sondern durch die friedlichen und weit mächtigeren Mittel der wissenschaftlichen Forschung. Die neue Aera richtete das seit Jahrhunderten in den berühmten Bildungsstätten Deutschlands aufgebaute System der wissenschaftlichen Forschung auf die unmittelbare Lösung der industriellen Probleme der Nation. Es bedurfte nur des Kommandowortes an die vorhandene wissenschaftliche Armee zur Aenderung ihrer Taktik, zur Inangriffnahme der praktischen Aufgaben; so wurde der Professor und kundige Forscher zum tatsächlichen Begründer der großen Industrien des modernen Deutschlands. Die deutsche Regierung, so betonte der Botschafter weiter, ermutigte diese Bewegung sehr durch Förderung der Errichtung der sogenannten Versuchsanstalten, in denen Fachmänner sich der Lösung praktischer Fragen widmeten und durch die der Industrie viel unnütze Arbeitsvergeudung erspart wurde. Die Entwickelung ging nun rasch vorwärts, besonders unter dem weitblickenden Geiste des jetzigen Kaisers Wilhelm II, der bekanntlich einer der hervorragendsten technischen Fachmänner und Meister auf dem Felde der Mechanik in Deutschland ist. Unter seiner Oberleitung erfolgte die Verlegung der alten Charlottenburger Versuchsanstalt nach Groß Lichterfelde und ihre Erweiterung zu der großartigen Schöpfung des neuen königl. Materialprüfungsamtes. Aufschwung und Wachstum dieser einzigartigen Anstalt spiegeln deutlich den industriellen Fortschritt Deutschlands wider. Redner warf sodann einen Rückblick auf die Geschichte dieser aus kleinen Anfängen erwachsenen Anstalt, erläuterte an Beispielen Wesen und Wert ihrer sich nach Umfang und Bedeutung stets steigernden Wirksamkeit, vermöge deren sie als der Grundstein der außerordentlichen industriellen und kommerziellen Entwicklung Deutschlands betrachtet werden dürfe. Der außerordentlich rasche Fortschritt Deutschlands in Handel und Industrie wurde von dem überlegenen Geiste Kaiser Wilhelms und durch seine Politik des Friedens gefördert. Auf seine Veranlassung erfolgte die Schaffung der glänzenden Anstalt in Charlottenburg, nachdem der Kaiser die Pläne des neuen Laboratoriums gründlich geprüft, geändert und gutgeheißen hatte in welchem er die Wissenschaft in den Dienst der Industrie zu spannen gedachte. Der Botschafter schloß seine Ausführungen mit den Worten: Was unsere beiden Länder brauchen und was sie jedes Jahr mehr und mehr brauchen werden, wenn wir das Werk, das wir aufgebaut haben, nicht schädigen wollen — das sind auswärtige Märkte. Diese werden wir leicht finden, wenn wir den großen Worten des viel betrauerten Präsidenten Mac Kinley folgen, „daß kein Volk ein Verkäufer sein kann, wenn es nicht ein Käufer ist".

Im nordfranzösischen Streikgebiet

herrscht völlige Anarchie. Der arme Minister Clémenceau, heißt es in einer Pariser Korrespondenz der ‚Kreuz-Zeitung', der heroischen Eifer zu beweisen hoffte, als er zum zweiten Male die Fahrt nach dem Norden antrat, findet wenig Dank für seine Bemühungen und wird von allen Seiten erbärmlich schlecht behandelt. Die Streikenden lassen ihn gar nicht zur Ruhe kommen, man johlt und schreit bei seinem Anblick. Leute, die durch die Plünderungen und Verwüstungen der letzten Tage geschädigt sind, umdrängen ihn mit Entschädigungsansprüchen. In der Opposition fragt man spottend, was der Herr Minister denn eigentlich da oben zu suchen habe. Wird er von den einen als unfähiger Wichtigtuer betrachtet, wird er von den anderen als Hort eines Knutenregiments beschimpft. Der ehemalige Abgott der äußersten Linken wird heute in der ‚Humanité' folgendermaßen abgekanzelt: „Hat es je ein reaktionäreres Ministerium gegeben, in des Wortes verwegenster Bedeutung, als dies, wo die feinste Blüte des Radikalismus, die Sarrien und Clémenceau eingetreten sind, begleitet sogar von einem Sozialisten von gestern in der Person des Herrn Briand? Hat es je ein Ministerium gegeben, das der arbeitenden Klasse feindseliger war? Ja, einzig und allein aus Feindschaft gegen die Sozialisten und gegen die Arbeiter hat man einen Clémenceau gleichzeitig mit einem Barthou im Ministerium berufen." Man könnte nun nach der alten Redensart vielleicht sagen, daß Clémenceau wohl auf dem rechten Wege sein müsse, da er von Rechts und Links gleichmäßig angegriffen wird. In Wahrheit ist aber der Minister weder auf dem guten noch auf dem schlechten Wege, aus dem einfachen Grunde, weil er anscheinend überhaupt den Kopf verloren hat und ratlos hin und herschwankt, ob er von den in seine Hand gelegten Staatsmachtmitteln Gebrauch machen oder den Dingen ihren Lauf lassen solle, ob er seine Pflicht als für die innere Ordnung verantwortlicher Minister tun oder im Interesse guter Wahlen sich bei den Streikenden und ihren allgewaltigen Hinterleuten beliebt machen soll?

Inzwischen scheint nun die Regierung sich zum Ernstmachen entschlossen zu haben, denn gestern wurde die Entsendung eines starken Truppenaufgebots nach Lens gemeldet. Das Weitere bleibt abzuwarten.

Hendrik Witboi.

In der Abteilung Windhuk der Deutschen Kolonialgesellschaft hielt vor kurzem Missionar Wandres einen Vortrag über Hendrik Witboi, der in folgende Sätze ausklang:

„Zehn Jahre lang hat er Freundschaft geheuchelt und Hilfsbereitschaft bewiesen. Zu letzterer war er ja vertragsmäßig verpflichtet. Aber er war auch schon aus dem Grunde hierzu willig, weil er das Kriegsleben über alles liebgewonnen hatte. Wo ein Aas ist, da sammeln sich die Geier, und wo es was zu futtern gibt, da sind die Hottentotten immer dabei. Auch lernte er unsere Kriegsführung kennen. Er hat als treuer Bundesgenosse unsere Stärke studiert, aber uns auch unsere Schwächen abgelernt. Wir haben in Vertrauensseligkeit ein Schlange an unserem Busen genährt. Das ist leider bittere Wahrheit. Ich sagte eben, Hendrik Witboi habe Freundschaft geheuchelt. Er tat dies so geschickt, daß jeder glaubte, Hendrik würde treu bleiben. Es wurden zwar immer wieder Stimmen laut, die seine Treue in Zweifel zogen, aber schließlich haben sie doch, mangels gründlicher Beweise, dem ollen ehrlichen Hendrik geglaubt.

Er war, wie jeder Hottentotte, Herr seiner Gesichtsmuskeln. Bei einem Glase Sekt, im Kreise ihn bewundernder Herren, denen er Ansichtspostkarten unterschreiben mußte, war er ein alter, freundlicher Hottentottenherr. Kam ihm einer quer, dann konnte sich seine ohnehin faltenreiche Stirne sehr unwillig runzeln. Als ich im Jahre 1899 Witboi zum erstenmal sah, verwunderte ich mich über das gutmütige Gesicht des alten Haudegen. Als wir uns nach seinem Ergehen erkundigten, antwortete er mit herbem Gesichtsausdruck: „Wie soll es mir gehen, mein Volk ist arm, denn wir sind ja wie eine Herde Vieh nach Gibeon angejagt worden!" Hendrik hatte also Raubluft noch nicht vergessen.

Früher war er ein durchaus nüchterner und energischer Mann, der seine Kriegsleute, wenn sie sich betranken, nüchtern prügeln ließ. In den letzten zehn Jahren wurde Hendrik ein Säffel. Dies hat jedenfalls seinen Charakter nicht verbessert.

Schade ist es, daß solch ein Mann, wie Hendrik Witboi, der sein Volk in geistiger Beziehung weit überragte, auf solch abschüssige Bahn geraten ist. Er hat durch sein Tun sich und sein Volk ins Verderben gebracht. Man hat ihn durchaus nicht ungerecht behandelt, im Gegenteil, man hat ihn mit Handschuhen angefaßt. Das war unsere Schuld und sein Verderben."

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 23. April.

Das Kaiserpaar machte nach einer Meldung aus Homburg gestern nachmittag einen einstündigen Spaziergang im Haardtwalde. Zur Abendtafel war Geh. Baurat Schwechten, Erbauer der hiesigen Erlöserkirche, geladen. Heute vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und besichtigte später mit dem Geh. Baurat Schwechten neue Modelle für die weitere Ausschmückung der Erlöserkirche.

Professor v. Renvers hat dem Kaiser gemeldet, daß er mit dem Zustande des Fürsten Bülow zufrieden sei und daß der Genesungsprozeß täglich fortschreite. Wolffs Büreau meldet, daß Fürst Bülow den größten Teil des Tages außer Bett zubringe. Mit einer Beteiligung des Fürsten an den parlamentarischen Geschäften in dieser Session darf man nicht mehr rechnen. Fürst Bülow wird nach den bisherigen Bestimmungen etwa Ende Mai Berlin verlassen und dann schwerlich vor Ablauf der Session wiederkehren. Unter diesen Umständen dürfte manche parlamentarische Arbeit auf der Strecke bleiben.

Die ‚Post' kündigt den bevorstehenden Rücktritt des italienischen Botschafters Grafen Lanza und seine Ersetzung durch den Marchese di San Giuliano an. Die Abberufung des Grafen hinge aber, wie dem Blatt versichert wird, keineswegs mit der Marokkokonferenz zusammen.

General v. Trotha ist von seiner Erholungsreise an die Riviera zurückgekehrt und weilt zurzeit wieder in Berlin.

Der langjährige Direktor des Werftdepartements im Reichsmarineamt, Vizeadmiral v. Ahlefeld, scheidet, wie das ‚B. T.' hört, mit der Beendigung der diesjährigen großen Flottenmanöver aus der Marinezentralbehörde, um im Frontdienste die Führung eines Geschwaders zu übernehmen.

Die Schulkommission des Abgeordnetenhauses tritt am Donnerstag Nachmittag 1 Uhr wieder zusammen.

Auf Befehl des Kaisers wird das neue Linienschiff „Deutschland" mit Unterkunftsräumen zum persönlichen Gebrauch des Kaisers versehen werden. Auch soll die „Deutschland" später im Flottenverbande den Dienst als Flottenflaggschiff versehen.

Die Ratifikationsurkunden zu dem von Preußen und Oldenburg zur Regelung der Lotterieverhältnisse am 9. Dezember 1905 abgeschlossenen Staatsvertrage nebst Schlußprotokoll sind am 21. April ds. Js. hier ausgetauscht worden.

Aus dem Auslande.

Lens, 23. April. Das Mitglied der Federation syndical der Bergarbeiter, Nouatte, und der Delegierte des Bergarbeitersyndikats von Avion Meinier, sind heute nachmittag unter der Anklage der revolutionären Agitation verhaftet worden. Außerdem wurden nachts 30 Personen verhaftet und in einem bereitgehaltenen Eisenbahnzuge in das Gefängnis von Béthune überführt. Diese 30 Verhafteten haben an den Unruhen, der Plünderung, der Zerstörung von Denkmälern und gemeinnützigen Einrichtungen teilgenommen.

Rom, 22. April. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß die Reise Giolittis nach Rom von Sonnino erbeten war. Dieser wollte sich genau informieren über die Verhandlungen wegen Marokko mit Deutschland zurzeit des Ministeriums Giolitti. Sonnino wurde nach den Unterredungen mit Giolitti im Entschlusse bestärkt, alles aufzubieten, um die deutschen Sympathien zurückzugewinnen. Ein Symptom dafür ist, daß die Ordensverleihung, die Visconti Venosta zugedacht war, suspendiert wurde.

Petersburg, 21. April. Die Regierung hat beschlossen, die Duma in folgenden drei Fällen aufzulösen: falls die völlige Aufhebung der Verfassung vom 5. März und ihr Ersatz durch eine von der Duma beantragte Konstitution, vom Zaren die Eidesleistung auf die Verfassung verlangt werden, und drittens die Duma auf dem Rücktritt des gesamten Ministeriums bestehen sollte. — Die ‚Petersb. Telegraphen-Agent.' hat eine Auskunft erhalten, wonach jede Möglichkeit von Agrarunruhen ausgeschlossen sei.

Sofia, 22. April. Wie verlautet, wird am 10. Mai Herzog Ernst Günther

von Schleswig-Holstein mit Gemahlin hier zum Besuche eintreffen. In Sofia werden die Gäste drei Tage verweilen.

Durban, 22. April. In der Nähe von Harding in Natal hat ein heftiger Parteikampf stattgefunden, bei dem zwei Stämme hart aneinander gerieten. In dem Handgemenge, bei dem von den Assagais Gebrauch gemacht wurde, sind fünf Leute getötet, zwei tödlich und 14 schwer verwundet worden. Beide Stämme gehören nicht zu den Aufständischen.

Schanghai, 23. April. Der revidierte englisch-tibetianische Vertrag ist in Peking unterzeichnet worden.

New York, 22. April. Im Schenley-Hotel zu Pittsburg veranstaltete gestern die germanische Gesellschaft einen Empfang zu Ehren des Botschafters Speck von Sternburg und dessen Gemahlin. Der Botschafter erhielt das Diplom eines Ehrenmitgliedes der germanischen Gesellschaft. In der Ansprache sagte der Botschafter, die friedliebende, klarsehende Politik Kaiser Wilhelms besitze das feste Vertrauen des Präsidenten Roosevelt und des amerikanischen Volkes.

Kolonialpost.

(Beruhigung in Deutsch-Ostafrika) Der ‚L.-A.' meldet aus Dar-es-Salaam: Hauptmann Wunderlich hat am 12. April mit 3 Europäern und 40 Askaris bei Kidatu den Rucha überschritten, um die Verbindung mit Mahenge herzustellen. Hauptmann Nigmann meldet vom 10. April, daß nach Nachrichten, die Händler überbrachten, der aufständige Mitho sich freiwillig der Station Mahenge gestellt habe. Der Rebellenführer Nzwira soll von seinen eigenen Leuten ermordet worden sein. Mitte April gingen 2 Abteilungen von Iringa zur Grenze von Usagara bezw. Ubunga ab, da die Aufständigen in großer Zahl sich unterwerfen wollen. Der Führer des Etappenpostens Aspengere meldet, daß die Leute in der dortigen Gegend jetzt durchaus friedlich gesinnt sind. Nur die Jumben sollen den Widerstand fortsetzen. Europäer und Eingeborene sind ziemlich einig in Fragen der Neubesetzung des Gouverneurpostens und wünschen Freiherrn von Rechenberg, welcher infolge seiner Tätigkeit hier und als Generalkonsul in Sansibar allgemein Vertrauen und Sympathie besitzt.

(Samoa.) Der nun schon seit August v. J. tätige Vulkan auf der Insel Sawaii will immer noch nicht zur Ruhe kommen und hat sogar in den letzten Wochen nach der ‚Köln. Ztg.' wieder mehr Tätigkeit gezeigt. Bei Toapäpä erreichte der Lavastrom, wie schon früher berichtet, das Meer. Die Lava hat bisher vier Ortschaften und ihre Pflanzungen gänzlich zerstört. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen, aber das Gouvernement wird nicht umhin können, eine Hilfeleistung in größerm Stile vorzunehmen, vor allem eine größere Summe zur Verfügung zu stellen, um für die Obdachlosen Raum zum Hüttenbau und zur Anlegung neuer Pflanzungen durch Landankauf zu beschaffen.

Kirche, Schule und Mission.

(Evangelischer Bund.) In der Osterwoche ist der Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes in Gotha zu einer Sitzung zusammengetreten, zu der die Mitglieder des Zentralvorstandes und die Vertreter der Hauptvereine aus allen Teilen des Reiches fast vollzählig erschienen waren. Die Tagung galt zunächst der Einführung des Bundespräsidiums, in dessen Namen der neue Direktor und geschäftsführende Vorsitzende, Lz. Eberling, dem um die gemeinsame große Sache des Deutsch-Protestantismus hochverdienten Ehrenvorsitzenden, dem Grafen Wintzingerode, für seine warmherzigen Wünsche dankte. Die eigentlichen Verhandlungen betrafen zumeist Fragen der Organisation, der Verwaltung, sowie der Auswirkung der Bundesgrundsätze im öffentlichen Leben. Die Versammlung ließ auch dem verdienten Schriftführer D. Witte ein Zeichen der Wertschätzung seiner Wirksamkeit zuteil werden.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 21. April. (Strafkammer.) 1. Der 16 Jahre alte Arbeiter C. Sch. von Bielefeld Gadderbaum wurde wegen versuchten Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht beschloß ferner den Burschen der bedingten Begnadigung zu empfehlen. — 2. Der Schuhmacher H. B. von Verl, schon einigemal vorbestraft, war am 15. Februar d Js vom Schöffengericht zu Gütersloh wegen Beleidigung mit 10 Mark bezw. 2 Tagen Gefängnis und wegen öffentlicher Beleidigung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden und hatte Berufung eingelegt. Diese wurde als unbegründet verworfen. — 3. Wegen Vergehens gegen § 152 und 153 der Reichsgewerbeordnung hatten sich die Bügler W. P und T. Z. von Herford zu verantworten. P. war zu Anfang dieses Jahres vom Schöffengericht zu Herford wegen dieses Vergehens zu 1 Woche Gefängnis verurteilt worden, während Z freigesprochen war. Gegen dieses Urteil hatte P. wegen seiner Verurteilung und die Staatsanwaltschaft wegen der Freisprechung des Z Berufung eingelegt. Doch die Beweisaufnahme hatte den Erfolg, daß die Strafe gegen P. auf 1 Tag Gefängnis herabgesetzt wurde. Die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde verworfen — 4. Der Ackersmann H H. von Hüffen war wegen Bedrohung vom Schöffengericht zu Bünde zu einer Geldstrafe von 10 Mk. ev. 2 Tagen Gefängnis verurteilt, wogegen er Berufung eingelegt hatte, die aber keinen weiteren Erfolg hatte, als daß der Angeklagte sich noch eine erhebliche Kostenlast dazu holte.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 24. April.

(Ueber das Viergeleise-Projekt zwischen Bielefeld und Brackwede) ist, wie der ‚Gen.-Anz.' mitteilt, jetzt die Entscheidung gefallen. Die Königl. Eisenbahnbehörde hat sich für das Projekt des Herrn Ingenieurs Heinrich Landwehr hier erklärt, welches nach den Vorschlägen des Magistrats umgearbeitet worden ist. Danach wird keine Ueberführung (Projekt I) und keine Schleife (Projekt II) angelegt, sondern die Durchführung der Obernstraße vor Potthoff und Voß vorbei unter der Eisenbahn her durch das Schreibersche Grundstück zum Anschluß an die Kleine Bergstraße bei einer Steigung von 1 : 25. — An der Unterführung beim Bürgerweg fällt die Rampe vor dem ehemals Merfeldschen Grundstück weg, weil die Bergstraße zwischen Drucke und Keßler eine bequeme Fahrverbindung mit der verlängerten Obernstraße bekommt. Die Unterführung wird gegen die frühere Absicht erweitert, falls vielleicht später ein Anschluß der Bergstraße zur Unterführung auch in Ausführung kommen sollte. Jetzt wird die Bergstraße durch eine Treppe für Passanten mit der Unterführung verbunden. — Ausführung und Kosten liegen bei der Eisenbahnverwaltung, soweit nicht die Stadt bezüglich der Unterführung zum Bürgerweg durch Verträge bereits gebunden ist.

(Ein Dachstuhlbrand) fand in der Nacht zum Montag im Hause der Frau Sanitätsrat Dr. Bickhaus in der Oststraße statt.

(Bielefelder in San Francisco.) Auch zwei Bielefelder Familien haben in San Francisco zur Zeit ihre Söhne. Herr Rektor Göcker und Herr Lehrer Printz. Herr Rektor Göcker erhielt nach der ‚Westf. Ztg.' von seinem Sohne ein Telegramm aus Oakland, worin ihm kurz gemeldet wurde: „Alles wohl!" Da Herr Kaufmann Karl Göcker mit seiner Familie bisher in San Francisco wohnte, so nimmt man wohl mit Recht an, daß er nach Oakland geflüchtet ist; auch konnte in San Francisco kein Telegramm aufgegeben werden, da die Telegraphenleitungen zerstört sind. Herr Lehrer Printz hat bis jetzt über das Schicksal seines Sohnes noch gar keine Nachricht.

(Schulanfang.) In diesen Tagen treten die neuen ABC-Schützen den ersten Gang zur Schule an. An der Hand des Vaters oder der Mutter trippeln sie nach dem großen Hause mit den vielen Fenstern, daß ihnen schon lange als Schulgebäude bekannt ist. Welche Empfindungen mögen da in den kindlichen Gemütern wach werden. Halb scheu, halb freudige Erwartung, ein Wechsel der Gefühle, welche die kleinen Herzen schier zu sprengen drohen. Ja, es ist ein wichtiger, ernster Schritt, den sie mit dem ersten Schulgange tun, die bisher sorgsam behüteten Lieblinge. Der erste Schritt hinaus ins Leben, das sie bis zu dieser Stunde nur von der heiteren, sorgenlosen Seite kennen gelernt halten. Nun beginnt der Ernst des Daseins, denn die Schule verlangt von ihnen so manches, an das sie sich erst mühsam gewöhnen müssen, sie verlangt vor allem, daß an die Stelle froher Ungebundenheit Zucht und Ordnung, an die Stelle des kindlichen Spiels ernste Arbeit treten. Am ersten Tage ist davon freilich noch nichts zu merken, da erscheint der Unterricht fast ein angenehmer Zeitvertreib zu sein. Der Herr Lehrer weiß so freundlich mit jedem zu plaudern, daß selbst die Schüchternsten Zutrauen zu ihm fassen. Möge allen, die freudig und voll Zuversicht den ersten Schulgang antreten, ihr Vertrauen gelohnt werden, möge die Schulzeit ihnen eine Zeit des Segens für Körper und Geist sein, daß sie dereinst, wenn sie hinaustreten zum Kampfe ums tägliche Brot, wohl gerüstet dastehen. Auch in den höheren Schulen beginnt das Sommersemester. Das ist ein Vorgang, der selbst in den unteren Klassen keine große Aufregung mehr hervorruft, denn teils aus eigener Erfahrung, teils aus sicherer Ueberlieferung wissen die Schüler, daß der Eröffnungstag des Semesters fast ein voller Feiertag ist, der nur den Nachteil hat, daß man nach den süßen Feiertagen, wo man so hübsch ausschlafen konnte, zum erstenmal im Semester den Gang in die Klasse antreten muß, sei es nun in die neue Klasse, zu der man bei der Osterversetzung in glattem Vorwärtskommen oder mit Hängen und Würgen hinaufgekommen ist, sei es in die alte, die von all denen wieder aufgesucht wird, die, am alten hängend, auch im wissenschaftlichen Streben dem Grundsatze huldigen: „Doppelt hält besser" und nun hoffen, das nächste Mal mit Glanz in die neue Klasse aufzurücken. Möge ihnen dies durch Fleiß und Aufmerksamkeit gelingen. Einmal „hängen geblieben" ist auch schon mancher gute Schüler, aber zweimal hängen bleiben, ist schon recht bedenklich.

£ (Aus der Magistratssitzung.) Von dem Galny'schen Grundstück sollen die zur Straße im Johannistal entfallenden Grundstücken enteignet werden. — Zum Vorsitzenden des Innungsschiedsgerichts wurden für die nächste 6jährige Amtsdauer Herr Bürgermeister Dr. Stapenhorst und als Stellvertreter Herr Magistratsassessor Dr Schrimpf gewählt. — Der alte Zwinger (Turmreste der alten Befestigung) neben dem Konservatorium soll möglichst in den alten Zustand wiederhergestellt und darin Räume für eine Polizeistation geschaffen werden.

(Experimental-Vortrag.) Gestern abend hielt Herr Dr. phil. B. Schapire im Saal der Gesellschaft „Eintracht" vor einem sehr zahlreichen Auditorium seinen angekündigten Experimentalvortrag. Zuerst behandelte er die drahtlose Telegraphie. Auf einen kurzen physikalischen Vortrag folgte eine Reihe überraschender, das Verständnis der Sache erschließender Experimente mit gut funktionierenden Apparaten. Zuletzt wurden mittels Aetherschwingungen eine kleine Kanone abgefeuert. Das Publikum folgte dem Vortrag in größter Spannung. Die darauf folgenden Experimente mit flüssiger Luft, denen gleichfalls ein einleitender kurzer Vortrag vorausging, waren recht unterhaltend und versetzten das Auditorium in eine angenehm heitere Stimmung. Da wurden mit flüssiger Luft Quecksilber und Spiritus absolutus zum Gefrieren gebracht, Crême in Speiseeis verwandelt, Eau de Cologne und Ammoniak geruchlos gemacht, Blumen, eine Weintraube und ein Gummiball auf kurze Zeit versteinert usw. Das Publikum dankte Herrn Dr. Schapire für seine ebenso lehrreichen als unterhaltenden Vorträge mit lebhaftem Beifall.

(Der Rheinisch-Westfälische Frauenverband) hielt hier in der „Erholung" am Sonntag und Montag seine 5 General Versammlung ab. Den Vorsitz führte Frau Krukenberg-Kreuznach, die die Delegierten willkommen hieß. Frl. v. Laer-Bielefeld hieß die Gäste willkommen. Herr Bürgermeister Dr. Stapenhorst sprach den Dank der Stadt für die Mitarbeit der Frauen in der Waisenpflege, der Bekämpfung der Trunksucht usw. aus. Frau Geheimrat Bunnemann, die Vorsitzende des Deutsch-Evangel. Frauenvereins und Frl. Waldeck, die Vertreterin des kath. Frauenbundes begrüßten namens ihrer Vereine die Versammlung. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde einstimmig folgende Resolution beschlossen: „Der Rheinisch-Westfälische Frauenverband begrüßt mit Dank und Freude die von der Regierung angebahnte Reform des höheren Mädchenschulwesens. Obwohl eine Herabsetzung der Schulzeit ihm dringend erwünscht scheint, verschließt er sich nicht den Vorzügen des von der Regierung ausgearbeiteten Entwurfs, der in so hohem Grade den Wünschen der Frauen für umfassende, gründliche Bildung entspricht." Auf Antrag der Ortsgruppe Hamm wurde eine Kommission eingesetzt. Als Verbandsthema für 1906 wurde Alkoholismus und Unsittlichkeit gewählt. Um 2½ Uhr nachmittags schloß die Vorsitzende die Versammlung und die Damen begaben sich zum gemeinsamen Mittagessen. Am Nachmittag hielt Frau Wirminghaus aus Köln in einer Versammlung für junge Mädchen einen Vortrag über das Thema: „Gesundheit ist Schönheit," wobei sie von den Schäden ausging, die unzweckmäßige Kleidung auf den Körper der Frau ausübt. Frau Krukenberg sprach über das Thema: „Reichtum verpflichtet." Auch der wenig Bemittelte lebt nicht von Brot allein, an unsere Mädchen tritt die Forderung heran, sich praktisch, geistig oder künstlerisch zu gebenden Menschen heranzuschulen. Abends sprachen Frl. Felicitas Buchner-München und Frl. Dr. jur. Frida Duensing-Berlin über die Reform des Strafrechtes. Gestern besuchten die Vereine die Anstalten in Bethel, sowie einige Fabriken. Am Nachmittag sollte eine Fahrt in die Senne stattfinden, um die Arbeiterkolonien und Trinkerasyle zu besichtigen.

(Stadttheater.) Albert Lortzings romantische Zauberoper in 4 Aufzügen, die am gestrigen Abend im Stadttheater gegeben wurde, gehört mit in die Reihe der bekanntesten und beliebtesten Arbeiten des Komponisten. Anfangs ohne besonderen Erfolg aufgeführt, hat sie sich mit der Zeit die Gunst des Publikums mehr und mehr erobert. Märchenstimmung und Romantik, durchwebt von gesundem Humor, der Lortzings eigentliches Feld ist, be
in der melodien
entsprechenden A
als eine durchweg
die Solisten, die
der Chor, welcher
baren Sätze einer
auch die von H
arrangierten präch
reicher Schönheit
trugen zum Gelin
Walz erfang sich
verdienten Erfolg;
stetten des Herrn
Schönleistungen a
etwas reichlich re
geist Kühleborn
früheren Rollen, n
Qualitäten. Für
Diener, der ei
stellte und de Le
knappe. In den
des Fischers Tobia
Heilmann leisteten
Frl. v. Radkiew
kennenswertes. Di
Herr Kapellmeister
gewohnter Sicherhe

m. (Eine
gestern nachmitta
straße statt. Im
der italienische A
seinen Arbeitskoll
mit einem Messe
hiesigen Kranken
mußte. Der M
gefährlicher Körp

m. (Eingelie
brieflich Verfolgte
Bettelns.

m. (Straßen
heiderstraße von
escherstraße wird
wegen Kanalisatio

⊗ **Schildesche**
licher Spitzb
Emma T. aus T
Jugend einen neu
zu haben. Nachb
des Ladenkassendie
mißglückter Versuch
in Bielefeld überf
sie dasselbe auch je
straße in verschie
indem sie dort grö
stellte um die Gel
Waren herbeigolte
kasse zu plündern.
ausführen konnte,
Beamten, welcher
zur Rede stellte,
Bestellungen nur
um Gelegenheit zu
Hoffentlich wird de
Unterbringung in
Ende gemacht.

Aus den Kreis
Minden, 24 A
stein.) Der V
Zweigvereins des
en den Herrn T
folgendes Schreiben
Zustimmung finden
„Hochverehrter Herr
dreimaligem Freispruch
gerichte zu Münster a
§ 166 des Str. G. B
uns, Ihnen unser un
Ausdruck zu bringen.
Ihren seinerzeit in unse
von Glaubenskraft u
tragenen Vortrag als
das, was ihm noch sch
befreiende Wahrheit
sprechen durch sein
Wir sind nach wie vor
auch da, wo Sie in sch
Ultramontanismus kenn
von lauterster Gesinn
sich leiten ließen, nicht
beschimpfen, sondern u
heiligem Ernste hinzu
gelischen Kirche, der G
unseres Vaterlandes
erhoffen mit Ihnen die
freien Meinungsäußer
prophen des Strafgesetz
der auch die Gegner ei
wort achten und sich
werden, um unbefugt
sammlungen einzudringe
Gastrecht zu mißbrauch
Anzeige gegen B aufge
lichen Redakteur, der
lung anwesend war.)
für volle Glaubens-,
in der Gewißheit: Der S

Pr. Oldendorf,
gehälter.) Die
vertretungen von Bla
Oldendorf, Get
Börninghausen habe
ihrer Lehrer vom 1.
Mark erhöht und
180 Mark festgesetzt.
Lehrerinnen hier un
auf 1000 Mark erhöh
auf 120 Mark festgesetzt.

Kleinbremen, 21.
Unglücksfall) ereig
auf der Eisensteingrube
zu Kleinbremen. Wä
Bergwerk ein Bergmann

Leute vom Pommernland.

Roman von Käte Lubowski.

6] [Nachdruck verboten.]

8. August.

Mittellose Offizierstöchter müßten während einer kurzen Spanne Zeit einem Gesetzes-Paragraphen der Spartaner unterstellt sein, der die Tötung der neugeborenen Mädchen für einige Monde befahl, um der Ueberfülle zu wehren. — Ja, wenn wir arbeiten und verdienen dürften! Aber wir dürfen es nicht. —

Wir dürfen höchstens Staub abwischen mit Handschuhen an den Händen, damit unsere Nägel nicht verdorben werden, und Gavotte tanzen und Menuett. Ich beneide die Frauen, die hochgeschürzt, den Schweißgeruch der Arbeit um sich verbreitend, abends vom Felde heimkommen. Welch ein Glück besitzen sie, Staub bedeckt sie selbst. Matt gearbeitet ihre Männer. Sie dürfen gemeinsam mit ihnen schaffen. Hand in Hand, für die Erhaltung ihres Glückes. Ich muß die Hände in den Schoß legen und zusehen, wie das, was der Inbegriff meines Glückes und meiner Seligkeit ist, eine andere — Glücklichere — glücklich, weil sie reich ist — an sich bringen wird. — Ich schürze ruhig meine Filetkanten weiter, die niemand verwenden kann, weil meine Tränen das Garn feucht machen und zu Knoten werden lassen.

1 Jahr später.

Ich bin seine Braut! Ich — ich, du großer allmächtiger Gott, laß mich des Glückes würdig werden, laß mich ihm das sein und bleiben, was ich will, damit ich die Namen verdiene, die seine Liebe für mich hat, sein Frieden — sein Teuerstes!

Gestern haben wir uns verlobt. Ganz still und heimlich. Nicht mal Wein hat es gegeben; und wir waren doch berauscht. Mein Vater weiß natürlich darum, er soll noch lange — lange — der einzige bleiben, so lange, bis er mich heimführt als sein eigen. Das wird sein, sobald er Hauptmann geworden ist, vielleicht in sieben bis acht Jahren.

Aber was sind sieben bis acht Jahre, wenn man sich so liebt, wie wir? Ein Kinderspiel — eine große, endlose Glücksstunde — kein Quälen, wie der Vater meint. Nun werde ich also doch eine Offiziersfrau. Vielleicht habe ich auch einmal Töchter; darum ist es doch gut, daß wir nicht unter dem Gesetze der Spartaner stehen.

6. September.

Er dichtet! Mein guter, geliebter Riese macht Verse, richtige Verse auf steifem Papier mit eigenhändig gesammeltem Glücksklee herumgeklebt. Er ist nämlich im Manöver. Wenn er heimkommt, hat er einen Stern auf den Achselstücken, und ich mache eine Reverenz vor ihm und sage: „Meinen Glückwunsch, Herr Premier!" — Nun aber ganz schnell das Gedicht, ich muß es niederschreiben, für später, wenn ich einmal so alt geworden bin, daß mir das Nachdenken Kopfschmerzen macht. Solange ich nämlich jung bleibe und mein Gedächtnis frisch, werde ich es nicht vergessen.

Im stillen Stübchen
Ein trautes Eckchen.
Da sitzen wir beide,
Weltfern vom Leide,
Du und ich!

Wir sprachen nicht,
Wir schauten nur
Mit tiefem Blick
Ein künft'ges Glück
Du und ich!

O ei'ge Stunden,
Wie lieb' ich euch,
Wo weltvergessen
Beisammen gesessen
Du und ich!

Nun folgen Seiten, die die zitternde Hand, der man nicht zutraut, daß sie Kelschan Wilkens erfrorenen Ohren so empfindlich weh tat, überschlägt. Blumen, Gedichtchen und Jubelrufe, die nicht Platz in dem übervollen Herzen fanden. Jetzt liest sie wieder.

1. März.

Er ist Hauptmann geworden, und im Oktober ist unsere Hochzeit! Sobald die Frühjahrsbesichtigung vor dem Kommandierenden vorüber ist, veröffentlichen wir unsere Verlobung. Unser heimliches Glück ist so wundervoll, so still und leise, daß wir uns ordentlich vor den fremden Augen und den fremden Händen, die glauben, es anfassen und streicheln zu müssen, fürchten. Nur einer weiß jetzt noch außer dem Vater davon, das ist der Premierleutnant Hans von Merwitz, meines Liebsten Vetter und bester Freund nach mir. Es war eine richtige Weihnachtsfreude, daß er im Dezember in meines Liebsten Regiment kam.

(Fortsetzung folgt.)

lches Feld ist, beherrschen das Libretto und finden in der melodienreichen, unaufdringlichen Musik entsprechenden Ausdruck. Die Aufführung darf als eine durchweg gute bezeichnet werden. Sowohl die Solisten, die ihr bestes Können einsetzten und der Chor, welcher infolge der harmonischen, sangbaren Sätze einen glücklichen Abend hatte, als auch die von Herrn Regisseur Fritz Diener arrangierten prächtigen Bühnenbilder nebst farbenreicher Schönheit in der wechselvollen Szenerie, trugen zum Gelingen gleicherweise bei. Fräulein Walz ersang sich in der Titelrolle schönen und verdienten Erfolg; der Ritter Hugo von Ringstetten des Herrn Seibt wies gesanglich manche Schönleistungen auf, hielt sich darstellend aber etwas reichlich reserviert. Als mächtiger Wassergeist Kühleborn zeigte Herr Schenk, wie in früheren Rollen, wiederum vorzügliche gesangliche Qualitäten. Für den Humor sorgten die Herren Diener, der einen respektablen Kellermeister stellte und de Leeuve als jugendfroher Schildknappe. In den kleineren Partien der Bertalda, des Fischers Tobias, der Marte und des Paters Heilmann leisteten Frl. Korth, Herr Davidson, Frl. v. Radkiewitz und Herr Müller anerkennenswertes. Die musikalische Leitung besorgte Herr Kapellmeister Karl Adolfi mit Ruhe und gewohnter Sicherheit.

m. (Eine Messerstecherei) fand gestern nachmittag auf der Gr. Kurfürstenstraße statt. Im Verlauf derselben verletzte der italienische Arbeiter Angelo P. von hier seinen Arbeitskollegen Antonio B. von hier mit einem Messer derartig, daß dieser dem hiesigen Krankenhause zugeführt werden mußte. Der Messerstecher wurde wegen gefährlicher Körperverletzung eingesperrt.

m. (Eingeliefert) wurden zwei Stück brieflich Verfolgte und eine Person wegen Bettelns.

m. (Straßensperrung.) Die Stadtheiderstraße von Horstheiderstraße bis Schildescherstraße wird bis zum 28. April cr. wegen Kanalisationsarbeiten gesperrt.

⊗ **Schildesche**, 24. April. (Jugendlicher Spitzbube.) Die 13jährige Emma T. aus Theesen scheint trotz ihrer Jugend einen neuen Spitzbubentrick erfunden zu haben. Nachdem sie vor einigen Wochen des Ladenkassendiebstahls und mehrerer solcher mißglückter Versuche in der Schildescherstraße in Bielefeld überführt worden ist, versuchte sie dasselbe auch jetzt hier an der Bielefelderstraße in verschiedenen Geschäften wieder, indem sie dort größere Quanten Waren bestellte um die Gelegenheit, wo die Leute die Waren herbeiholten, zu benutzen, die Ladenkasse zu plündern. Obwohl sie dieses nicht ausführen konnte, so hat sie doch einem Beamten, welcher sie über ihre Handlungen zur Rede stellte, eingestanden, daß sie die Bestellungen nur aus dem Grunde machte, um Gelegenheit zu Diebstählen zu gewinnen. Hoffentlich wird dem Treiben der T. durch Unterbringung in einer Anstalt bald ein Ende gemacht.

Aus der Kreise Minden und Lübbecke.

Minden, 24. April. (Zum Fall Bachstein.) Der Vorstand des Osnabrücker Zweigvereins des Evangelischen Bundes hat an den Herrn Divisionspfarrer Bachstein folgendes Schreiben gerichtet, das vielfache Zustimmung finden wird:

„Hochverehrter Herr Divisionspfarrer! Das nach dreimaligem Freispruch über Sie vom Oberkriegsgerichte zu Münster am 18. d. Mts. gefällte, auf § 166 des Str. G. B. ruhende Urteil veranlaßt uns, Ihnen unser unvermindertes Vertrauen zum Ausdruck zu bringen. Einmütig würdigen wir Ihren seinerzeit in unserem Zweigvereine gehaltenen, von Glaubenskraft und Ueberzeugungstreue getragenen Vortrag als die Tat eines Mannes, der das, was ihm nach schweren inneren Kämpfen als befreiende Wahrheit aufgegangen war, auszusprechen durch sein Gewissen sich verpflichtet sah. Wir sind nach wie vor der Ueberzeugung, daß Sie auch da, wo Sie in scharfen Worten den Geist des Ultramontanismus kennzeichnen zu müssen glaubten, von lauterster Gesinnung und edelsten Motiven sich leiten ließen, nicht um den Gegner roh zu beschimpfen, sondern um die Glaubensgenossen in heiligem Ernste hinzuweisen auf die der evangelischen Kirche, der Geistesfreiheit und der Kultur unseres Vaterlandes drohenden Gefahren. Wir erhoffen mit Ihnen die Zeit, in der das Recht der freien Meinungsäußerung nicht mehr durch Paragraphen des Strafgesetzbuches gehindert wird, in der auch die Gegner ein freies, ehrliches Manneswort achten und sich für zu vornehm halten werden, um unbefugt in ihnen verschlossene Versammlungen einzudringen und ihr selbst genommenes Gastrecht zu mißbrauchen. (Bekanntlich war die Anzeige gegen B. ausgegangen von einem katholischen Redakteur, der unbefugt in jener Versammlung anwesend war.) Wir werden weiter kämpfen für volle Glaubens-, Gewissens- und Redefreiheit in der Gewißheit: Der Sieg muß uns doch bleiben!"

Pr. Oldendorf, 20. April. (Lehrergehälter.) Die Schul- und Gemeindevertretungen von Blotheim, Holzhausen, Pr. Oldendorf, Getmold, Schröttinghausen und Böminghausen haben die Grundgehälter ihrer Lehrer vom 1. April 1907 auf 1200 Mark erhöht und die Alterszulagen auf 180 Mark festgesetzt. Das Grundgehalt der Lehrerinnen hier und in Bashein wurde auf 1000 Mark erhöht und die Alterszulage auf 120 Mark festgesetzt.

Kleinbremen, 21. April. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich gestern abend auf der Eisensteingrube „Wohlverwahrt" zu Kleinbremen. Wahrscheinlich hat in dem Bergwerk ein Bergrutsch stattgefunden, wobei ein Bergmann getötet und drei andere schwer verletzt worden sind. Die Verletzten befinden sich zurzeit im Krankenhause in Bückeburg, woselbst sie hoffnungslos darniederliegen. Die Zechenverwaltung hat bereits die Königliche Berginspektion zu Hamm benachrichtigt und soll der Berginspektor in Kleinbremen schon anwesend sein.

Hausberge, 21. April. (Eisenstein.) Eine interessante Entdeckung wurde nach der ‚Minden. Ztg.' von einem hiesigen Bürger gemacht. Dieser stieß beim Graben eines Brunnens auf seinem Grundstücke auf eine zirka 3 Meter dicke Eisensteinschicht. Allem Anschein nach ist dieser Stein in dem Grundstück in großer Menge vorhanden. Der Besitzer soll bereits Proben zur Prüfung des Eisengehaltes abgeschickt haben. Hoffentlich wird der Grundeigentümer die Sache weiter verfolgen.

Lübbecke, 21. April. (Erbmarschall Freiherr von der Recke zu Obernfelde) ist von dem Kreistage des Kreises Lübbecke zum Kreisdeputierten wiedergewählt und in dieser Eigenschaft von dem Herrn Oberpräsidenten auf die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer bestätigt worden.

x **Niederbecksen**, 22. April. (Christl. patriotischer Männerverein Niederbecksen.) Die erste Generalversammlung in diesem Jahre findet am Sonntag, den 29. April, nachmittags 4 Uhr in der Schule zu Bruch statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslage, 3. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Rechnungen und Entlastung des Kassierers, 4. Aufnahme neuer Mitglieder, 5. Jahresfest und Verbandsfest betreffend, 6. Verschiedenes. Alle christlich gesinnte königstreue Männer sind dem Verein als Mitglieder herzlich willkommen. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird freundlichst gebeten.

Aus dem Kreise Herford.

C **Herford**, 23. April. (Ein Raufbold schlimmster Sorte) wurde gestern auf der Salzuflerstraße festgenommen. Ohne irgend eine Veranlassung warf er einem Manne einen Backstein ins Kreuz. Als man auf ihn zu wollte, zog er das Messer und stach wie ein Berserker um sich. Er wurde aber gebändigt und dem Amtsgericht eingeliefert.

Herford, 23. April. (Auf dem Wochenmarkte) kosteten Montag das Pfund Butter 110—120 Pfg., Eier 45—50 Pfg., Spinat 20—25 Pfg., Sprossenkohl 10—15 Pfg., Wurzeln 4—5 Pfg., Zwiebeln 5—8 Pfg., Schwarzwurzeln 15—20 Pfg., 1 Bündchen Radieschen 10 Pfg., 1 Kopf Blumenkohl 20—60 Pfg., Rotkohl 20—30 Pfg., Weißkohl 10—25 Pfg., Salat 10—15 Pfg., Braunkohl 5—6 Kopf 10 Pfg., Steckrüben 1 Stück 10 Pfg., Sellerie 5—10 Pfg., Rhabarber 20 Pfg., Pflücksalat und Kressen handvoll 10 Pfg., 1 Zentner Kartoffeln 3,60—4,00 Mk. Um dem den Wochenmarkt besuchenden Publikum ein Nachwiegen der Waren zu ermöglichen, hat der Magistrat mit dem Pächter der Markthallen-Restauration vertraglich vereinbart, daß dieser eine Dezimal- und eine Tafelwage, zur allgemeinen Benutzung aufzustellen hat. Die Benutzungsgebühr beträgt bis zu einem Gewicht von 5 Kilogr. 2 Pfg., bis zu 20 Kilogr. 5 Pfg., bis zu 50 Kilogr. 10 Pfg. und für jede weitere 50 Kilogr. 5 Pfg. mehr.

Bünde, 23. April. (Baupläne.) Die Baupläne des Realgymnasiums, 208 an der Zahl, harrten bisher noch der Erledigung. Die Prämiierung und Bekanntgabe des Resultates dürfte in den nächsten Tagen zu erwarten sein. Und dann kann der weitere Instanzenweg verfolgt werden. Gegen Weihnachten dürften diese Formalitäten erledigt sein, so daß am 2. Januar der erste Spatenstich erfolgen wird. Nichts überstürzt, ein gut Ding will Weile! (B. Z.)

Schwenningdorf, 21. April. (Schule.) An Stelle des am 1. April d. Js. in den Ruhestand versetzten Lehrers Lachtrup ist von Königl. Regierung zum 1. Oktober d. J. dem Lehrer Heinrich Kossiek aus Linne in Hannover, gebürtig aus Oldenburg, die 1. Lehrerstelle an der hiesigen Schule übertragen.

Dünne, 21. April. (Vorsichtsmaßregeln) Bei starkem Gefälle einiger Chausseen können leicht Unfälle vorkommen, wenn nicht eine außergewöhnliche Vorsicht angewandt wird. Es ist daher, meint die ‚Bünd. Ztg.' als nur gerechtfertigt zu betrachten, wenn die Chausseen von Dünne zur Mühle in der Nähe des Kirchhofes für ganz schweres Fuhrwerk gesperrt und auch das Zusammenkoppeln mehrerer Wagen verboten wird.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Nachbarschaft.

Münster, 21. April. (Professor Dr. phil. Wilhelm Kroll) in Greifswald hat einen Ruf als ordentlicher Professor für klassische Philologie an die hiesige Universität angenommen; er wird also Nachfolger des Geheimrats Stahl.

Aus den Nachbarvereinen und Staaten.

Düsseldorf, 23. April. (Eisenbahn-Unglück.) Amtliche Meldung. Bei der Einfahrt des Schnellzuges Nr. 2 Hannover-Köln in den Hauptbahnhof entgleisten nachmittags 6,06 Uhr aus noch nicht aufgeklärten Ursachen die letzten 4 Wagen, von denen zwei sich auf die Seite legten. Infolge der erlittenen Verletzungen verstarb im Barackenkrankenhause der Kaufmann Eduard Heyse aus Lindau am Harz. Leicht verletzt wurden 13 Reisende. Vom Zugpersonal wurde niemand verletzt. Beide Hauptgleise sind gesperrt. Der Betrieb wird durch die Gütergleise aufrecht erhalten.

Die Erdbebenkatastrophe von San Francisco.

25 Quadratmeilen (englische sind gemeint) sollen in Trümmern liegen. Bemerkenswert ist, daß die Stahlbauten fast alle den Erschütterungen widerstanden haben. Beim Wiederaufbau San Franciscos wird man sich deshalb besonders des Stahls bedienen, und da die Pittsburger Stahlwerke nicht imstande sind, das nötige Material zu liefern, sich nach England und Deutschland wenden müssen. Ein amtlicher Bericht des Generals Funston schätzt nunmehr die Zahl der Toten auf 10000. Am 23. d. M. um Mitternacht **brach das Feuer** nördlich vom „Bierhause" **von neuem aus** und gewann in der Richtung auf die Werftanlagen eine gefährliche Ausdehnung. Die Kohlenbunker brennen heftig und gefährden die Docks und das große Fährhaus. Die Gesamtzahl der bis Sonntag abend geborgenen Leichen beträgt gegen fünfhundert; ein genauer Ueberblick über die Verluste an Menschenleben ist noch immer nicht möglich. Der Sachschaden wird jetzt von Versicherungs-Fachleuten auf 300 Millionen Dollars (1200 Millionen Mark) angegeben, wovon die Versicherungsgesellschaften etwa 175 Millionen zu tragen haben dürften. Elf Postbeamte wurden lebend **aus den** Ruinen des Postamtes hervorgeholt, **wo** sie seit Mittwoch unter Balken eingeklemmt, gelegen waren. **Alle waren besinnungslos** und **man glaubte sie tot; indessen konnten sie zum Leben zurückgebracht werden.** Die Polizei öffnete sämtliche Wirtschaften und ließ alle geistigen Getränke in den Rinnstein laufen. Tausend neue Polizisten wurden angestellt und mit Gewehren versehen, da Gesindel von außerhalb sich allenthalben ansammelt und in den Ruinen nach Wertgegenständen sucht. Angeblich wurden viele Personen, die sich den polizeilichen Anordnungen nicht fügten, gehängt. Ein Ausländer, der, weil er nicht englisch verstand, dem Befehl eines Soldaten, beim Baumfällen zu helfen, nicht Folge leistete, wurde von dem Soldaten durch einen Schuß schwer verletzt.

Nach einer Meldung der ‚Daily Mail' aus New York hat Präsident Roosevelt eine vier Millionen Mark betragende Spende aus Kanada mit Dank zurückgesandt. Der deutsche Botschafter Freiherr Speck von Sternberg wurde an die Spitze eines Komitees von Deutsch-Amerikanern zur Errichtung eines Hilfsfonds für San Francisco gestellt. Präsident Roosevelt wird sich demnächst in Begleitung sämtlicher Minister nach San Francisco begeben.

Die Zustände der zerstörten Stadt werden von dem Korrespondenten der ‚New York World' folgendermaßen geschildert: Im Golden Gate Park glühten während der Nacht 20000 Lagerfeuer, und zum ersten Male seit dem Erdbeben konnten die Unglücklichen sich hinsetzen und ein warmes Mahl genießen. Eigentümlich berührt jedes Fehlen von Pessimismus. Man war sogar in manchen Stellen zum Lachen und Scherzen aufgelegt und manches Lied klang in die Nacht hinaus. Es schien fast, als ob die obdach- und habsistenzlosen Menschen das Fürchterliche des Unglücks, das sie befallen, nicht ermessen könnten. Das Militär regiert mit eiserner Hand. Ich sah, wie ein Laden geöffnet wurde, damit sich jeder genügend Lebensmittel für tatsächlich sofortigen Bedarf entnehmen könne. Betreten war indessen, irgendwelche geistigen Getränke zu nehmen. Eine Schar von Männern aber stürzte sich auf die Whiskyflaschen und brachten diese arrivoll auf die Straße. Als sie auf die Aufforderung eines Offiziers die Flaschen nicht in den Rinnstein warfen, kommandierte er: Feuer! und nach der dann gegebenen Salve sah man fünf Leute sich in ihrem Blute wälzen. Jeder Befehl, stehen zu bleiben, muß sofort befolgt werden. Bei der Wiederholung wird das Gewehr erhoben und im nächsten Augenblick kracht der Schuß. Die 200000 im Golden Gate Park untergebrachten Menschen verkehren auf der gleichen Stufe, ganz gleich, ob Professoren oder Tagelöhner, Bankiers oder Fabrikarbeiter. Jeder muß zur Hacke und Schaufel greifen oder zum Wassereimer oder anderen Utensilien, sobald der wachhabende Offizier dies befiehlt oder die Reihe an ihn kommt. Geld kann absolut dort nichts kaufen.

Vermischtes.

Berlin, 23. April. Der bekannte Berliner Verlagsbuchhändler Kommerzienrat Dr. Hermann Paetel ist in Nervi, wenig mehr als 70 Jahre alt, einer Lungenentzündung erlegen.

Berlin, 23. April. Der Verband der Baugeschäfte Berlins hat beschlossen, den 1. Mai nicht freizugeben. An diesem Tage feiernde Arbeiter sollen entlassen und am 1. und 2. Mai Gesellen in keinem Betriebe eingestellt werden. (Hann. Cour.)

Dresden, 23. April. Heute vormittag fand auf dem Schloßplatze die feierliche Enthüllung des König Albert-Denkmals statt.

Leipzig, 23. April. Der am Sonnabend verstorbene Mitinhaber der buchhändlerischen Weltfirma J. J. Weber, Johann Weber, ist das Opfer eines Unglücksfalles geworden. Bei Ordnen seiner Waffensammlung entlud sich ein Revolver; die Kugel drang ihm in den Unterleib.

Hamburg, 23. April. Die Hamburg-Amerika-Linie macht die Mitteilung, sie werde demnächst eine Erweiterung ihrer Verbindungen vornehmen durch Gründung einer Dampferlinie von Homburg über verschiedene andere kontinentale Häfen nach den Hafenplätzen des Persischen Golfes.

Cuxhaven, 23. April. Der Schoner „Johanne" ist mit der ganzen Besatzung in der Ostsee untergegangen.

Bremen, 23. April. Professor Dr. Franz Buchenau, bekannter Botaniker und Verfasser der Flora Bremens, Nordwestdeutschlands sowie der Nordseeinseln ist heute im 76. Lebensjahre gestorben (Hann. C.)

Bremen, 23. April. Heute vormittag brannten am Stephanitorbollwerk zwei Packhäuser der Firma H. Bischof u. Co. mit 3060 Ballen Baumwolle nieder.

Neapel, 22. April. Professor Matteucci meldet, daß der Vesuv immer ruhiger werde und die Instrumente des Observatoriums sehr ruhig seien. Wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse sich einstellten habe er die Absicht, morgen vormittag einen Weg zur Ersteigung des Bergkegels zu suchen. Die Vesuvbahn ist bis zum Observatorium wieder eröffnet.

Lens, 22. April. Das Feuer in den Gruben von Courrières ist in dem Josephinen-Schacht II vollständig gelöscht, doch ist die Kohle noch sehr warm. Die Bergung der Leichen wird fortgesetzt. Bis jetzt sind 424 Leichen geborgen worden; die Ingenieure beklagen sich über Mangel an Hilfsmannschaften.

(„Erdbeben hin und wieder") Am Freitag wurde in Fiume ein Erdbeben wahrgenommen. Am Sonntag vormittag spürte man in Innsbruck einen kurzen Erdstoß. Am Sonnabend abend wurde in Lecce eine starke, stoßweise Erderschütterung wahrgenommen.

Der erste Schulgang.

Ja, ja, mein Junge, das hilft nun nicht,
Schnür immer nur deinen Ranzen —
Jetzt geht es zur Schule, mein kleiner Wicht,
Also nicht zum Spielen und Tanzen!

Pack hurtig nur Tafel und Fibel ein.
Dem Mütterchen noch ein paar Küsse;
Zum Brötchen hier nimm noch dies Aepfelein,
Daß es dir das Lernen versüße!

Nun leg dein Händchen in meine Hand,
Und laß zur Schule uns wandern,;
Will's Gott, geht morgen mein kleiner Fant
Schon tapfer dahin mit den andern.

Zwar blickst du noch etwas zagend drein,
Gar ängstlich und beklommen,
Scheu zögernd nur folgst mir dein Füßchen klein,
Je näher der Schule wir kommen.

Doch fasse nur Mut, mein kleiner Held,
Es wird die dort schon gefallen;
Und bald ist mein kleiner Springinsfeld
Der eifrigste Schüler von allen!

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 24. April 1906.

Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Ww., Herr.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + 1 °R.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 6 °R.
Barometer 75,2 cm.
Wind: West. Himmel: teilweise bedeckt

Neueste Nachrichten.

New-York, 24. April. Zwei neue Erderschütterungen, die die Gebäude wanken machten, wurden verspürt.

Paris, 24. April. Auf den Präsidenten Loubet soll vor einiger Zeit ein Attentat versucht worden sein, indem man eine Bombe im Treppenhaus niederlegte, welche aber rechtzeitig gefunden und unschädlich gemacht wurde. Der Vorfall wurde verschwiegen und dringt erst jetzt in die Oeffentlichkeit.

Athen, 24. April. In Stuppenkurnen siegten die Norweger und Dänen, Deutschland und Italien erhielten zweite Preise. Im Fechtsechten war Casoni-Berlin bester Fechter, gegen den niemand aufkommen konnte. Die besten Ringen Italiens und Frankreichs wurden von ihm abgetan. Zweite Preise erhielten die Deutschen Erhard und Sch...

Sie ist wieder da die alte Freundin, und hilft auch in diesem Frühjahr in jedem Hause tüchtig beim Hausputz, beim großen Reinemachen. Nur wenige kennen sie noch nicht und diesen sagen wir's: sie heißt Luhns Salm. Trop-Kernseife und ist nur echt mit rotem Kreuzband. Bessere, sparsamere, praktischere, bequemere Seife wie diese Luhns kann man sich wirklich nicht denken; deshalb auch können Sie bei jedem einsichtigen Kaufmann heute Luhns haben. Luhns ist nur echt mit Rotband.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem herben Verlust, der uns betroffen, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Namens der Hinterbliebenen:
Elise Lübke.

Bielefeld, den 23. April 1906.

Bekanntmachung.

Die Fluchtlinien der Schillerstraße werden, nachdem die Pläne ordnungsmäßig offen gelegen haben und Einwendungen gegen sie nicht erhoben sind, hiermit förmlich festgestellt. Die Pläne sind zu Jedermanns Einsicht auf dem Stadtbauamt im Rathause offen gelegt.

Bielefeld, den 20. April 1906.

Der Magistrat.

Bauschutt und Füllerde
jeder Art

kann auf dem Amtswege über die Rußheide in Sieker nahe bei Hartlage abgeladen werden.

Abladestelle sehr bequem, da die Wagen den chaussierten Weg nicht zu verlassen brauchen.

Stadt-Sparkasse
Bielefeld.

Garantieverband: Stadtkreis Bielefeld.

Die Einlagen sind als **mündelsicher** anerkannt.

Hypotheken-Ausleihungen.

Spareinlagen

werden entgegen genommen:

im Geschäftslokal: **neues Rathaus, im Erdgeschoß — Eingang durch den Torbogen zum Rathaus, 3. Tür links,**

An den Wochentagen von **8½—1 Uhr mittags,**
" " " **3—6 Uhr nachmittags.**
An den Sonntagen von **11½—12½ Uhr mittags.**

Außerdem **jederzeit** bei den

Annahmestellen **I. Bürgerweg 32** durch Herrn Apoth.-Besitzer **Dr. Jülich.**
II. Herforderstr. 82 durch Herrn Apoth.-Bes. **L. Müller.**

Die Verzinsung der Spareinlagen, die am 1. Kassentage eines Monats eingezahlt werden, beginnt mit dem 1. des Eintragemonats.

Die Verwaltung der Stadtsparkasse.
Toerner.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 24. April 1906,
Faust und Margarete.
Oper in 5 Akten von Ch. Gounod.
Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 25. April 1906,
Zar u. Zimmermann.
Komische Oper in 3 Akten von A. Lorzing.

Blusen

Waschblusen
Musselinblusen
Wollblusen
Flanellblusen
Seidenblusen

Grossartige Blusen-Ausstellung in der 1. Etage.

F. Buddeberg



C. Karstadt,

Herford, Bahnhofstr. 2,
Ecke Kreishausstr.
empfiehlt sich zur Behandlung



und Hautkrankheiten.

Sprechtage:
Freitags von 9 bis 3 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 8 Uhr.
Sonntags von 9 bis 11 Uhr.
Komme auf Bestellung nach auswärts

Pausleinen
Mtr. Mk. 0,50
bei
Hugo Ziehm
Gebr. Kahter,
Papierhandlung
Obernstrasse 24.

Otto Fischer's Buchhandlung



empfiehlt Bücherfreunden ihre Moderne Leihbibliothek, welche alle neuen literarischen Erscheinungen enthält und Musikfreunden ihr Musikalien-Leihinstitut.

Bielefeld, Gehrenberg 2.

Wohnzimmer-Einrichtungen

im modernen Stil
empfiehlt billigst
Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, Niedernstr. 45.

Bekanntmachung.

Für die evangelische Melanchthonschule in Weitmar, Kreis Bochum, wird ein **Rektor** gesucht.

Grundgehalt 1600 Mark; Alterszulage 200 Mark; Mietsentschädigung 400 Mark (Erhöhung wahrscheinlich).

Bewerbungen sind zu richten an den Ortsschulinspektor Pfarrer **Hassenberg**, Weitmar.

Bielefelder Schreibstube.

Zimmerstraße 19. — Fernsprecher 292.

Anfertigung von schriftl. Arbeiten aller Art mittels Hand und Schreibmaschine.

Adressen, Abschriften, Vervielfältigungen.

Um Aufträge wird freundlichst gebeten.

Christl. Verein junger Männer,
Bielefeld, Papenmarkt 2
Sonntag, 29 April 1906,
abends 8½ Uhr:

Vortrag

von Herrn Lehrer Strangmeier über:
Johannes-Evangelium
Männer und Frauen sind freundlichst eingeladen
Eintritt frei.

Jugend-Abteilung.
Nachmittags 2½ Uhr, bei günstiger Witterung Wald-Spielplatz bei ungünstigem Wetter im Saal.

Heitere Abteilung
Jeden Mittwoch u. Sonnabend nachmittag von 4—7 Uhr Zusammenkunft. Spiele im Freien, Erzählungen belehrend und unterhaltend, Ansprachen u. a.

Zu allen Versammlungen ladet ein
Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein St. Johannis.
Sonntag, den 29 April cr.,
abends 8½ Uhr:
a) Aufnahme neuer Mitglieder,
b) Besprechung des Sommerprogramms.

Der Vorstand.

Jugend-Abteilung.
Nachmittags 3½—5 Uhr: Spiele im Freien.
Nachmittags 5—6 Uhr: Fortsetzung der Geschichte.
Nachmittags 6—6½ Uhr: Gemeinsame Andacht.

Knabenabteilung.
Nachmittags 4—5 Uhr: Spiele im Freien.
Nachmittags 5—6 Uhr: Fortsetzung der Geschichte.
Nachmittags 6—6½ Uhr: Gemeinsame Andacht.

Der Jugendordner.
Mittwoch, abends 9—10 Uhr: Bibelstunde.
Freitag, abends 9—10 Uhr: Gesangstunde.

Bielefelder Jünglings- und Männer-Verein.
Lokal: Ev. Vereinshaus.
Sonntag, den 29. April cr.,
nachmittags 3 Uhr:
Kreis-Vorstandssitzung
in Heepen.
Abends 8½ Uhr im Vereinslokale:
Gesellige Unterhaltung.
Der Vorstand.

Zum Einlegen
der
Eier
Wasserglas
in feinster, heller Qualität.
Felix Battig.

Karl Menkel,
Bielefeld,
Obernthorwall 4 b.

Anfertigung sämtl. feiner
Herren-Garderoben.

Lager
in Tuchen, Buckskins etc.

Bielefelder Wochenmarkts-Preise
vom 24. April, vormittags 10 Uhr.
(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1 Pfd.		1.05
Rindfleisch	„ 1 „		70—75
Schweinefleisch	„ 1 „		80—90
Speck	„ 1 „		90
Kalbfleisch	„ 1 „		70—75
Hammelfleisch	„ 1 „		80—90
Gänsefleisch	„ 1 „		—
Eier	„ 1 „		50—55
Hasen	„ 1 „		—
Spargel	„ 1 „		80
Zwiebel	„ 1 „		5—7
Aepfel	„ 1 „		25—50
Tafelbirnen	„ 1 „		—
Pflaumen	„ 1 „		—
Kirschen	„ 1 „		—
Gr. Bohnen	„ 1 „		—
Bitsbohnen	„ 1 „		—
Erbsen	„ 1 „		—
Rüben	„ 1 „		—
Wurzeln	pr. Bund,	neue	—
„	„ „	alte	5
Kartoffeln	p. 1 Pfd.,	neue	—
„	1 „	alte	4
Blumenkohl	pr. Stück		40—50
Kopfsalat	„ „		10—12
Kappus	„ „		18—20
Rotkohl	„ „		25—30
Wirsing	„ „		25—30
Steckrüben	„ „		5—10
Kohlrabi	„ „		—
Gurken	„ „		35—45
Kartoffeln	150 Pfd		6.—
Roggenstroh	100 Pfd.		—
Haferstroh	100 „		—
Weizenstroh	100 „		—
Heu	100 „		—

Sprechender Graupapagei
jung und sehr gelehrig, fortzugshalber zu verkaufen. Adr. in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Bauernsohn,
welcher Lust hat die landwirtschaftlichen Verhältnisse in der Provinz Posen kennen zu lernen, findet Stellung in einer deutschen Bauernwirtschaft in der Provinz Posen.

Anfragen sind zu richten an die Exped. dieser Zeitung.



Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt des Prämien- und Serienlos-Vereins **Brunonia** bei. Da bei diesem Unternehmen jedes Mitglied gewinnen muß, so dürfte die Beteiligung wieder eine recht rege werden. Bestellungen sind an das Bank- und Lotteriegeschäft von **Arthur Heiber** in Braunschweig, Bohlweg 27 zu richten.

A. Helmich's

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Antiquariatshandlung in **Bielefeld**, Altstädter Kirchstraße liefert

alle
Schulbücher.



Fahrräder, erstklassig, direkt von d. Fabrik an Private u. Händler v. Mk. **65** an.
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4, Luftschläuche von Mk. **2.80** an.
Reparaturen auch an fremden Fabrikat prompt und billigst.

Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens Mk. **10** erteilt, erhält eine höchst praktische Gratis-Zugabe.

Katalog gratis und franko
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1886.

Buchdruckerei A. von der Mühlen

Fernsprecher 15 Bielefeld Ritterstrasse 43

empfiehlt sich zur schnellen und sauberen Herstellung von

Drucksachen jeder Art.

Für Vereine: Statuten, Mitgliedskarten, Eintrittskarten, Programme u. s. w.

Für Behörden: Formulare, Kostenanschläge, Aktendeckel, Aktencouverts, Tabellen, Jahres-Berichte, Normalpapiere u. s. w.

Für den Privatgebrauch: Visitenkarten, Verlobungskarten, Hochzeitseinladungen, Hochzeitslieder, Kladderadatsche, Danksagungskarten, Geburtsanzeig., Trauerbriefe u. s. w.

Für Handel u. Gewerbe: Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Couverts, Mitteilungen, Prospekte, Preiscourante, Musterblätter, Postanweisung, Adresskarten, Aufklebezettel, Paketadressen, Arbeits-Ordnungen u. s. w.

Verlangen Sie Muster und Preise.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hermann Lange, für den Reklame- und Anzeigen-Teil Wilh. Behde, Druck und Verlag von **A. von der Mühlen**, sämtlich in Bielefeld.